

rotkreuz aktiv

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 1-2013



**Start ins Jubiläumsjahr:
Menschenkreuz am Brandenburger Tor**

Vielfalt im Jubiläumsjahr

Im November 2013 besteht das Rote Kreuz in Deutschland seit genau 150 Jahren. Über den zentralen Festakt am 31. Oktober in der Stuttgarter Liederhalle hinaus feiert unser Verband dieses Jubiläum mit vielen großen und kleinen Aktionen und Veranstaltungen. Das Rote Kreuz aus 1.800 Kameradinnen und Kameraden im Januar am Brandenburger Tor war ein rundum gelungener Auftakt mit großer Resonanz in der Öffentlichkeit. Auch in diesem Heft gibt es Neuigkeiten und Informationen zu den Aktivitäten im Jubiläumsjahr. Erfreulich ist, dass für das Jubiläumsjahr mit Allianz und Volkswagen zwei gewichtige Sponsoring-Partner gefunden werden konnten.

Jenseits aller Feierlichkeiten gibt es in diesen Tagen noch viele andere Themen, mit denen sich das Rote Kreuz im Lande beschäftigt: Das Rotkreuz-Museum in Geislingen, das im Februar das Richtfest feiern konnte, wird im Oktober eröffnet werden.

Ergebnisse einer europaweiten Umfrage unter Autofahrern haben der ADAC und das Deutsche Rote Kreuz vor einigen Wochen in Berlin vorgestellt. Die Befragung hat wieder einmal bestätigt, dass auch in Deutschland bei den Erste-Hilfe-Kenntnissen von Autofahrern ein erheblicher Nachholbedarf besteht.

Dass wirkungsvolle Projekte nicht immer spektakulär sein müssen, beweist die Initiative „tip doc emergency“ des Roten Kreuzes in Baden-Württemberg: Mit dieser Kommunikationshilfe wird dem Rettungsdienstpersonal eine praktische und hilfreiche Handreichung zur besseren Verständigung bei Sprachproblemen mit Patienten an die Hand gegeben.

Eine positive Entwicklung ganz eigener Art nimmt die Idee der „Helfer vor Ort“ beispielsweise in Ravensburg: dort haben Studenten der Hochschule Ravensburg-Weingarten im vergangenen Jahr eine First-Responder-Gruppe in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz gegründet, gewissermaßen eine „Hochschulsanitäter-Gruppe“.

Heute, nach 150 Jahren, sind die Aufgaben und die Initiativen im Roten Kreuz so vielfältig, wie die Menschen im Roten Kreuz. Das ist ein Reichtum, den wir nutzen müssen, um den Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen. Ich hoffe und wünsche, dass das Jubiläumsjahr mit dazu beiträgt, dass sich möglichst viele Menschen von der Idee des Roten Kreuzes begeistern lassen und zum ehrenamtlichen Mittun, gleich in welcher Form, entscheiden.



Dr. Lorenz Menz,
Präsident

Mit freundlichen Grüßen

INHALT

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Informationen zum Aktionstag in Tübingen und zur Truck-Tour

4

Erste Hilfe am Unfallort

Ergebnisse aus der europaweiten Umfrage von DRK und ADAC

6

„tip doc emergency“

Eine Broschüre hilft mit Illustrationen und Übersetzungen Sprachbarrieren zu überwinden

7

Tagung zum Humanitären Völkerrecht

Experten trafen sich um über Kinderrechte, den Einsatz von Drohnen und über gerechte Kriege und Menschenrechte zu diskutieren

9

Neue App „Mein DRK“

Eine nutzerorientierte Übersicht der DRK-Angebote gibt die verfügbare App für Smartphones

11

Aufgabe des Monats

Cross-Lauf: Zwei Radfahrer sind in einer Kurve kollidiert

14

Fortbildung für Ehrenamtliche

DRK-Frühstückstreff: 40 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zum fachlichen Austausch

17

Richtfest für das DRK-Landesmuseum

Der Rohbau in Geislingen steht: am 12. Oktober ist Eröffnung

21

Bundesweiter Baumpflanz-Wettbewerb

Mehr schattenspendende Bäume an Schulen und öffentlichen Plätzen zu pflanzen, ist das Ziel von „CREATE A PLACE“, ein Teil der aktuellen JRK-Kampagne „Klimahelfer. Änder' was, bevor's das Klima tut.“

26

150 Jahre Aus

Ehrenamtliche aller Gemeinschaften, Schulsanitäter, Hauptamtliche und auch freie Mitarbeiter - alle Engagierten aus dem DRK-Landesverband Baden-Württemberg feiern gemeinsam am 21. September 2013 in Tübingen das Rotkreuzjubiläum.

Mit viel Spaß und Aktion lebt die Rotkreuzvielfalt an diesem Tag auf. Jeder kann sich hierfür einbringen. Über den gesamten Aktionstag hinweg ist für Kurzweil gesorgt. Geplant sind ein Rotkreuzparcours unter Beteiligung aller Gemeinschaften sowie ein Segway-parcours, in dem jeder seine Geschicklichkeit beweisen kann. Für alle Alters- und Interessengruppen gibt es viel zu sehen und auszuprobieren. Ein Kaffee-Zelt bietet Gelegenheit in Ruhe das Wiedersehen mit „alten“ Bekannten und Weggefährten zu genießen. Verpflegungszüge werden für kulinarische Genüsse sorgen. Am Abend steigt dann das „Geburtsstagsfest“ im großen Zelt. Viele unterschiedliche Beiträge von ernst bis spritzig, eine Coverband und weitere Überraschungen tragen dazu bei, dass dieser Jubiläumstag unvergesslich bleibt. Um kurze Kommunikationswege zu nutzen, wird es in allen Kreisverbänden einen Ansprechpartner geben, der stetig und zeitnah über die Organisation, die Planung und den Ablauf sowie über das Anmeldeverfahren informiert wird.

Aktionstag in Tübingen

Am 21. September 2013 wird gefeiert

s Liebe zum Menschen.

„DRK-Truck-Tour“

Nun ist es soweit, der Sponsor für die Truck-Tour steht fest. VW stellt einen Jubiläums-Truck zur Verfügung, der am 8. Mai in Berlin startet.

Im Jubiläumsjahr möchte das Rote Kreuz seine Traditionen mit einem modernen öffentlichen Auftritt verbinden, um die vielfältigen Leistungen des Rotes Kreuzes anspruchsvoll und modern zu präsentieren.

Im begehbaren Truck können die Besucher sich interaktiv über die Themen Blutspende, Erste Hilfe, Familie und Jugend, Hilfen in der Not, Senioren und Rotkreuzhistorie informieren. Interessierte erfahren wie das Deutsche Rote Kreuz Menschen in den unterschiedlichen Lebens- und Notlagen zur Seite stehen und helfen kann.

Der Truck wird bei Großveranstaltungen in großen Städten mit mehr als 70.000 Einwohnern eingesetzt und wird für Aufmerksamkeit sorgen, beispielsweise bei Stadt- und Kulturfesten, Sportveranstaltungen und Publikumsmessen. Die regionalen Rotkreuzgliederungen unterstützen die Truck-Show an den jeweiligen Standorten mit Präsentationen wie z. B. Rettungshunden, Kletterwand oder Notfalldarstellung. Der Routenverlauf ist noch in Planung und steht Ende April fest.

Informationen zur Tour und zum Aktionstag erhalten Sie auf www.drk-bw.de. *rka*



Foto: Klug

Jubiläumstermine 2013

- | | |
|---------------|--|
| April | Herausgabe der Jubiläums-Sondermünze |
| 4. April | Herausgabe der Jubiläums-Sonderbriefmarke |
| 7. Mai | Jubiläumsveranstaltung „Rotes Kreuz in Baden-Württemberg 1863 - 2013“ im Neuen Schloss Stuttgart (Veranstaltung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg) |
| 8. Mai | Weltrotkreuztag und Start der Truck-Tour in Berlin |
| 28. Mai | Festkonzert mit Justus Franz und der Philharmonie der Nationen in Berlin |
| 29. Juni | DFB-Länderspiel der Frauen-Nationalmannschaft gegen Japan, Allianz Arena München, in Kooperation mit dem DRK |
| 21. September | Aktionstag „Wir sind 150“ in Tübingen (Veranstaltung des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg) |
| 31. Oktober | Offizieller Festakt zur Gründung des Roten Kreuzes im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart |



Foto: Bangerter

Eine Szene bei der Umfrage im Sommer 2012 an der Autobahnraststätte Sindelfinger Wald an der A8 Richtung München. Die Erste-Hilfe-Kenntnisse der Reisenden wurden auch bei praktischen Anwendungen geprüft.

dass im Ernstfall jeder von uns auf erste, lebensrettende Maßnahmen von anderen Verkehrsteilnehmern angewiesen sein kann. Vor diesem Hintergrund sind Erste-Hilfe-Kenntnisse eine Selbstverständlichkeit, die nicht nur die wertvolle Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte überbrücken, sondern auch die gesundheitlichen Folgen eines Unfalls mindern können.“ Die Politik ist laut Meyer aufgerufen für mehr Aufklärung zur Ersten Hilfe zu sorgen. Zudem sollten alle Hilfsorganisationen mehr kompakte Auffrischkurse auf freiwilliger Basis für Autofahrer anbieten.

DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters sagt: „Ein Erste-Hilfe-Kurs im Leben ist viel zu wenig. Das Gelernte ist in wenigen Jahren vergessen - und man steht im Notfall hilflos da. Eine Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse geht schnell, ist günstig - und macht Spaß. Und es gibt das gute Gefühl, beim nächsten Notfall ein Anpacker, statt ein Hilfloser zu sein.“

In puncto Erste-Hilfe-Kenntnisse herrscht in ganz Europa ein ähnliches Bild wie in Deutschland: zwei Drittel der europäischen Autofahrer (66 Prozent) trauten sich zwar zu, Erste Hilfe zu leisten, aber nur rund 18 Prozent wussten, was sie wirklich tun müssen, wenn sie als Erster an einem Unfallort sind. Unsicherheit herrschte insgesamt vor allem bei komplexen, lebenswichtigen Maßnahmen wie etwa der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Besonders erschreckend war, dass mehr als 71 Prozent der befragten Autofahrer nicht wussten, wie man den Zustand eines Verletzten korrekt kontrolliert. Knapp die Hälfte der Befragten hätte demzufolge vergessen die Atmung zu checken. Befragt wurden je 200 Autofahrer in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Österreich, Portugal, der Schweiz, Serbien, Slowenien, Spanien und Tschechien.

drk

Erste Hilfe am Unfallort

**Richtig helfen kann nur jeder Dritte:
Eine europaweite Umfrage von ADAC und DRK
deckt Defizite bei Autofahrern auf.**

Deutschlands Autofahrer sind häufig davon überzeugt, im Ernstfall Erste Hilfe leisten und damit eventuell Leben retten zu können. Die Realität sieht leider anders aus - um die tatsächlichen Erste-Hilfe-Kenntnisse ist es nicht gut bestellt. Das ist das Ergebnis einer EuroTest-Umfrage, die der ADAC und das Deutsche Rote Kreuz gemeinsam durchgeführt haben. Zwar trauten sich rund 73 Prozent der Befragten zu, am Unfallort Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten zu können. Aber: nur 33 Prozent von ihnen kannten alle erforderlichen Erstmaßnahmen am Unfallort. Mit 46 Prozent wusste knapp die Hälfte der Autofahrer einen Verletzten in der Seitenlage zu stabilisieren, 41 Prozent wussten, was bei Atemstillstand zu tun ist. Nur jeder Fünfte (20 Prozent) war in der Lage, die lebensrettende Wiederbelebung korrekt durchzuführen. Kein Wun-

der: bei der Mehrzahl der Befragten (38 Prozent) lag der letzte Erste-Hilfe-Kurs bereits mehr als zehn Jahre zurück.

Über die Hälfte der Verkehrstoten auf Europas Straßen sterben innerhalb der ersten Minuten nach einem

**„Alle fünf Jahre sollten
Erste-Hilfe-Kenntnisse
aufgefrischt werden.“**

Dr. Rudolf Seiters

Unfall. Diese Zahl könnte deutlich geringer sein, wenn Autofahrer in diesen wichtigen Minuten effektiv Erste Hilfe leisten könnten. ADAC und DRK appellieren an die Autofahrer regelmäßig ihre Kenntnisse aufzufrischen.

ADAC-Präsident Peter Meyer: „Wir müssen uns darüber im Klaren sein,

Bessere Kommunikation in der Notfallrettung

„tip-doc emergency“ hilft Sprachprobleme mit Patienten lösen

Baden-Württemberg ist das erste Bundesland, in dem das Deutsche Rote Kreuz alle seine Einsatzfahrzeuge der Notfallrettung mit „tip doc emergency“ ausstattet. Dabei handelt es sich um eine Kommunikationshilfe, die in neun Sprachen Rettungsdienstmitarbeiter und Notärzte dabei unterstützt, sich bei Sprachproblemen mit Patienten besser verständigen zu können.

Wenn fremdsprachige Menschen verunglücken oder Patienten sich aus anderen Gründen verbal nicht verständigen können, kommt es für Notärzte und Rettungsdienstmitarbeiter darauf an, die Situation und den Gesundheitszustand der Patienten schnell zu beurteilen. Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz hat der Stuttgarter Setzer-Verlag für diese besonderen Situationen diese Kommunikationshilfe entwickelt. Mit vielen Illustrationen unterstützt und erleichtert „tip doc emergency“ auf 44 Seiten im Postkartenformat die Patientenkommunikation in Notfällen. „Patienten können beruhigt, Diagnosen gestellt, Maßnahmen erklärt werden. Dies schafft Vertrauen und mehr Sicherheit für medizinisches Personal und Patienten,“ so Präsident Dr. Lorenz Menz. Bei rund 650.000 Notfalleinsätzen jährlich in Baden-Württemberg ist selbst bei einem niedrigen prozentualen Anteil die Zahl der Einsätze mit Verständigungsschwierigkeiten nicht zu unterschätzen.

„Das Rote Kreuz verbessert die Qualität im Rettungsdienst stetig. Dazu gehören auch konkrete Hilfen wie „tip doc emergency“. Es wäre

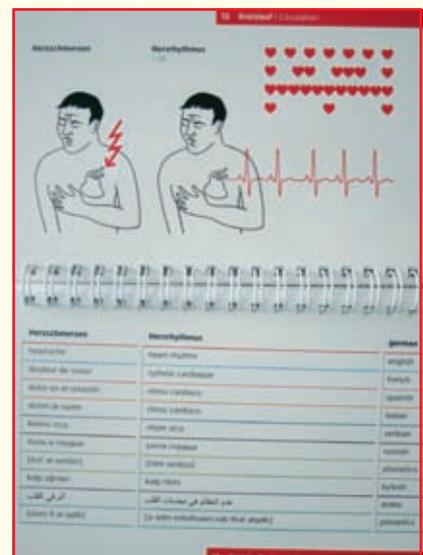


Fotos: Klug

schön, wenn diese Kommunikationshilfe bundesweite Verbreitung fände,“ so Dr. Menz.

Entstanden ist „tip doc emergency“ als eine Initiative des DRK-Programms „Interkulturelle Öffnung“. Das Rote Kreuz hat es sich zum Ziel gemacht, die Angebote des DRK allen Kulturen und Nationalitäten näher zu bringen und diese zur Mitarbeit einzuladen. Hierzu gibt es landesweit viele Projekte, Aktionen und Veranstaltungen. Im Rahmen dieses Programms arbeitet das Rote Kreuz auch daran, die eigenen Helfer und Mitarbeiter für andere Kulturen zu sensibilisieren und interkulturelle Kompetenz zu vermitteln. Über die reine operative Hilfestellung im Rettungsdienst hinaus ist „tip doc emergency“ also auch ein Instrument, um die interkulturelle Kompetenz im DRK weiter zu entwickeln.

Bangerter



Die Illustrationen und die Übersetzungen in neun Sprachen in der Broschüre tip doc emergency helfen Sprachbarrieren zu überwinden.



150 Jahre Humanitäres Völkerrecht

Kinderrechte, Einsatz von Drohnen, gerechte Kriege und Menschenrechte: damit befassten sich Experten des Humanitären Völkerrechts am 22. und 23. März 2013 in Ettlingen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Rudolf Seiters, eröffnete diese 23. Tagung unter anderem mit einem Dank an das Auswärtige Amt für dessen Unterstützung von DRK-Hilfsflügen ins syrische Aleppo.

Danach diskutierten Referenten aus Wissenschaft, Militär und Deutschem Roten Kreuz sowie Rechtsberater und Rechtslehrer der Bundeswehr und des DRK unter dem Motto: „150 Jahre Humanitäres Völkerrecht“ sowohl Grundsätzliches als auch Konkretes.

Zu Beginn stand die Frage, ob es einen gerechten Krieg gibt, erörtert von Prof. Gerhard Beestemöller aus Hamburg. Dr. Gregor Schotten vom Bundesaußenministerium und Dr. Reinhard Müller von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung sprachen über das Verhältnis von Menschenrechten bzw.

Politik zum Humanitären Völkerrecht und der Rolle der Medien. Dr. Robert Frau von der Universität Frankfurt/Oder beleuchtete den Einsatz von Drohnen aus rechtlicher Sicht und kam wie auch Prof. Rishikof aus den USA zu dem Ergebnis, dass Drohnen gegenüber

moderner Computer-Kriegsführung weniger problematisch sind. Von den Fortschritten bei dem Versuch, auf internationaler Ebene Kinderrechte in bewaffneten Konflikten durchzusetzen berichtete Prof. Heintze von der Universität Bochum.

rka

INFO

Veranstalter der bundesweit einzigartigen Tagung zum Humanitären Völkerrecht sind das Bundesministerium der Verteidigung (Zentrale Ausbildungseinrichtung für die Rechtspflege der Bundeswehr), das Deutsche Rote Kreuz (Generalsekretariat Berlin und Landesverband Baden-Württemberg) und Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum.

Die Tagung ist im Laufe der Jahre zum stehenden Begriff und zum festen Bestandteil eines langjährigen, überaus erfolgreichen Gedankenaustausches zwischen Wissenschaftlern, Rechtsberatern und Rechtslehrern der Bundeswehr und des Deutschen Roten Kreuzes sowie des Internationalen Roten Kreuzes, den Vertretern der Ministerien sowie interessierten Gästen, auch aus dem Ausland, geworden.

Seit Jahresbeginn steht die Smartphone-App „MeinDRK“ zur Verfügung. Die kostenfreie Anwendung gibt einen umfassenden und aktuellen Überblick über rund 22.000 Angebote und Dienstleistungen des Roten Kreuzes. Mit dem „Kleinen Lebensretter“ haben Nutzer der App zudem jederzeit eine Anleitung in Erster Hilfe in Notfallsituationen griffbereit.

Das übersichtliche Menü der Startseite bietet eine schnelle und nutzerorientierte Übersicht der DRK-Angebote. Über „Mein DRK vor Ort“ lassen sich postleitzahlengenau sämtliche Leistungen und Einrichtungen des DRK in der näheren Umgebung abrufen. Ein weiterer Klick führt den App-Nutzer zum richtigen Ansprechpartner, liefert Infos zu Kosten, Öffnungszeiten und weiteren Informationen der entsprechenden Einrichtung. „Die App ist gut. Alles Wichtige für Notfälle ist drin,“ kommentiert ein User im Android-Shop. Über 1.000 Apps sind von Android-Nutzern bereits abgerufen worden. Wer nach einer konkreten Lösung für sein Problem sucht, kommt mit dem Icon „Angebote in meiner Nähe“ am schnellsten zum Ziel. Das Tool listet die Ergebnisse der Postleitzahlensuche nach speziellen Lösungsangeboten auf, z. B. in der Altenhilfe oder Gesundheitsvorsorge.

Wie man in lebensbedrohlichen Situationen helfen kann, zeigt der „Kleine Lebensretter“: er beschreibt anschaulich Erkennungsmerkmale und Sofortmaßnahmen z. B. bei Herzinfarkt, Schlaganfall oder einer



Neue App „MeinDRK“

Lebenshilfe im Taschenformat: In wenigen Schritten zum richtigen Ansprechpartner

Vergiftung. Außerdem kann man sein Erste-Hilfe-Wissen unterwegs auffrischen. Der „Kleine Lebensretter“ ist offline verfügbar und benötigt keine Netzverbindung. Eine zusätzliche Telefonliste mit Notrufnummern der Rettungsdienste, regionalen Giftnotrufzentralen, dem Apothekennotruf oder psychologischen Beratungsstellen liefert die passende Anlaufstelle für jeden Notfall.

Die Funktion „Für Senioren“ bildet Angebote in der näheren Umgebung für ältere Menschen ab - z. B. in Sachen Beratung, Pflege, Bewegung oder hauswirtschaftlichen Hilfen. Nach dem gleichen Prinzip finden Kinder, Jugendliche und junge Familien im Tool „Für Junge“ Infos rund ums Freiwillige Soziale Jahr, Babysitterkurse oder Schwangerschaftsberatung. Wer im

Deutschen Roten Kreuz aktiv werden will, findet neben dem Blutspendekalender den richtigen Ansprechpartner für ein Engagement im Bundesfreiwilligendienst, als Helfer im Katastrophenschutz oder im Jugendrotkreuz. Im News-Bereich informiert das DRK regelmäßig über Auslands- oder Katastropheneinsätze und versorgt die Nutzer mit Gesundheitstipps. *drk*

„MeinDRK“ steht für iPhone- und Androidgeräte im Apple AppStore und im Google Play-Store zur Verfügung. Wer die Rotkreuz-App auf sein Smartphone laden will, ruft die Webadresse für Android: <http://DRK-intern.de/rotkreuz-app/google-play> oder für iPhone: <http://DRK-intern.de/rotkreuz-app/iphone> auf.

Landesschule aktuell



Fotos: Landesschule

Trauma-Management

Im Rahmen ihrer Ausbildung zum Rettungsassistenten erhalten die Schülerinnen und Schüler der DRK-Landesschule ein intensives Training in der standardisierten Versorgung von Traumapatienten. Die Landesschule nutzt dafür das international anerkannte Kurskonzept von ITLS. Begleitet durch Dozenten der Landesschule sowie von externen ITLS-Instruktoren konnten alle Teilnehmer des Kurses im März die praktische Prüfung erfolgreich beenden.

Qualifizierung von Disponenten

In einem Pilotlehrgang, in Kooperation mit der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg, startete am 7. Januar die erste Qualifizierungsmaßnahme für Leitstellendisponenten in Integrierten Leitstellen. Es soll für Mitarbeiter von Feuerwehr und Rettungsdienst ein gleichwertiges Qualifikationsniveau für die organisationsübergreifende Disponententätigkeit in Integrierten Leitstellen sicher stellen.

Neues Unterrichtskonzept

Nach einjähriger Pilotzeit werden die künftigen Lehrgänge für Rettungshelfer und Rettungsanitäter nun handlungsorientiert durchgeführt. Die Teilnehmer erhalten nach dem neuen Unterrichtskonzept deutlich mehr Zeit für das praktische Üben und die Bearbeitung von Beispielen in der Fallsimulation. Die DRK-Landesschule setzt hierbei die Empfehlung des Länderausschusses Rettungswesen um.

Moderne Lehrmethoden

Das Deutsche Institut für Katastrophenmedizin war Mitte März zum Erfahrungsaustausch zu Gast an der DRK-Landesschule. Es ging um moderne Lehr- und Lernmethoden. Dem Lehrerkollegium wurden Ergebnisse aus Projekten zu diesem Thema vorgestellt. Diskutiert wurde der Einsatz und die Grenzen von modernen Medien in der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Auch die DRK-Landesschule sieht den Bedarf, Lernen zeitlich und örtlich flexibel zu gestalten. Gut strukturierte Lernplattformen sind dabei die Basis für erfolgreiches Onlinelernen.





Cross-Lauf

Lage:

Sie betreuen mit Ihrer Gruppe den zweiten Abschnitt bei einem Cross-Lauf. Ein Servicetechniker informiert Sie über einen Unfall in der Nähe Ihres Standortes. Am Unfallort eingetroffen finden Sie in einer Zuschauermenge zwei Radfahrer vor, die nach Aussage von Augenzeugen in einer Kurve kollidiert sind.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Erste Hilfe. Melden Sie die Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen.

Verfügbares Material:

- Je Helfer ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- Pro Gruppe ein Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Fünf Wolldecken
- Ein HWS-Fixiermanschette

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung

Gesamtsituation

Die Mimen sollten nach Möglichkeit situationsgerechte Kleidung tragen (Sportkleidung, Helm).

Zwei Fahrräder.

Die Darstellung von Zuschauern ist wünschenswert.

1. Betroffener

Bewusstlos, Schürfwunden, HWS-Syndrom.

Liegt in Bauchlage auf dem Boden, ist nicht ansprechbar.

Trägt einen Helm.

Ein Ersthelfer kniet neben ihm und ist dabei die Schürfwunden mit Papiertaschentüchern abzutupfen.

Notfalldarstellung

Mäßig blutende Schürfwunden an der rechten Körperseite.

Wange, Hand, Ellenbogen.

Verhalten

Fünf Minuten nach Beginn der Übung kommt der Betroffene allmählich wieder zu sich. Er möchte sich auf den Rücken drehen, da ihm die Lage sehr unbehaglich ist.

Klagt über Schmerzen im Nackenbereich.

Er hat keine Erinnerung an den Unfall und fragt immer wieder nach dem Geschehen. Auf Befragen gibt er leichte Kopfschmerzen an.

Ansagen

Werte des Betroffenen übernehmen.

2. Betroffener

Schlüsselbeinfraktur.

Sitzt am Boden. Er trägt noch einen Helm, den er wegen der Schulterverletzung nicht selbst abnehmen kann.

Notfalldarstellung

Leichte Blässe.

Verhalten

Hält sich den linken Arm und klagt über Schmerzen in der linken Schulter. Sonst keine weiteren Verletzungen oder Schmerzen.

Während der Versorgung macht er den Versuch, den Helm abzunehmen und bittet dabei um Hilfe.

Ansagen

Werte des Mimen übernehmen.

3. Betroffener (Betreuerin des 1. Betroffenen)

Psychische Erregung.

Steht neben dem ersten Betroffenen.

Notfalldarstellung

Verhalten

Ist sehr besorgt um den 1. Betroffenen. Fordert die Helfer immer wieder auf, doch etwas zu tun.

Ist bei entsprechender Betreuung kooperativ.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

zu 1: Erkennen der Situation.

zu 2: Sinnvolle Einteilung der Helfer.

zu 3: Frühzeitige Rückmeldung nach Lagefeststellung.

zu 4: Ruhige, zielgerichtete Vorgehensweise - Handlungskompetenz.

1. Betroffener

zu 5: Durch Befragen des Ersthelfers ersten Überblick verschaffen.

zu 6: Behutsames Korrigieren der Maßnahmen des Ersthelfers, Dank für die Hilfe.

zu 7: Feststellen der Vitalfunktionen, hierzu muss der Betroffene behutsam auf den Rücken gedreht werden. Atmung kontrollieren durch Sehen, Hören und Fühlen (zehn Sekunden).

zu 8: Vorsichtiges Abnehmen des Helmes.

zu 9: Lagerung möglichst auf die unverletzte Seite, Decke unterlegen.

zu 10: Keimfreie Bedeckung der Wunden mit entsprechender Festhaltung. Wundversorgung erst nach dem Herstellen der Seitenlage.

zu 11: Wiederholte Kontrolle der Kreislaufwerte.

zu 12: Hilfestellung beim Zurückdrehen.

zu 13: Sachgerechtes Abmessen und Anlegen der HWS-Schiene. Maßnahme erklären.

zu 14: Kontinuierliche Betreuung, mit Decke zudecken.

2. Betroffener

zu 15: Durch Ansprechen ersten Überblick verschaffen, Suche nach weiteren Verletzungen.

zu 16: Da der Verletzte den Wunsch äußert, den Helm abzunehmen, Mithilfe bei der Abnahme.

zu 17: Ruhigstellung mit Dreiecktüchern.

zu 18: Auf Wolldecke setzen, mit Wolldecke zudecken.

zu 19: Kontinuierliche Betreuung, Tröstendes Gespräch.

3. Betroffener

zu 20: Durch Befragen ersten Überblick verschaffen.

zu 21: Beruhigendes Einwirken, nicht durch Zwang trennen.

zu 22: Ein Helfer bleibt als „Bezugsperson“ beim Betroffenen, über Maßnahmen aufklären.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- × ○ ○ ○ ⊕ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ⊕ × ○ ○ ⊕ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ⊕ ○ × ○ ⊕ ausreichende Leistung
- ⊕ ○ ○ × ⊕ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ⊕ ○ ○ ○ × schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen
Hilfeleistung allgemein		
1. Lageerkundung und -feststellung	☺ 0 0 0 ☹	
2. Sinnvolle Einteilung der Helfer	☺ 0 0 0 ☹	
3. Rückmeldung an Leitstelle	☺ 0 0 0 ☹	
4. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹	
Hilfeleistung 1. Betroffener		
5. Erster Überblick, Ersthelfer befragen	☺ 0 0 0 ☹	
6. Umgang mit dem Ersthelfer	☺ 0 0 0 ☹	
7. Vitalfunktionskontrolle	☺ 0 0 0 ☹	
8. Abnehmen des Helmes	☺ 0 0 0 ☹	
9. Stabile Seitenlage	☺ 0 0 0 ☹	
10. Wundversorgung	☺ 0 0 0 ☹	
11. Überwachung	☺ 0 0 0 ☹	
12. Lageveränderung	☺ 0 0 0 ☹	
13. Anlegen der HWS-Fixiermanschette	☺ 0 0 0 ☹	
14. Betreuung	☺ 0 0 0 ☹	
Hilfeleistung 2. Betroffener		
15. Erster Überblick	☺ 0 0 0 ☹	
16. Hilfeleistung bei der Helmabnahme	☺ 0 0 0 ☹	
17. Ruhigstellung	☺ 0 0 0 ☹	
18. Wärmeerhaltung	☺ 0 0 0 ☹	
19. Menschliche Zuwendung	☺ 0 0 0 ☹	
Hilfeleistung 3. Betroffener		
20. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹	
21. Beruhigen, informieren	☺ 0 0 0 ☹	
22. Betreuen	☺ 0 0 0 ☹	

ANZEIGEN

schon ab
3.400 €

TREPPENLIFTE

KOMPETENT & PERSÖNLICH

- ▶ neue und gebrauchte Treppenlifte
- ▶ für jede Treppenform
- ▶ kompetente Beratung
- ▶ fachgerechte Montage
- ▶ umfassender Service



Nutzen Sie
20 Jahre Erfahrung!

Tel.: 07135-93 98 645
Sonnenhalde 7 • 74336 Brackenheim • www.fischer-treppenlifte.de

Gemütliche Einkehr im



forsthaus Auerhahn
Familie Zept - Hinterlangenbach

72270 Baiersbronn
Tel. (07447) 934-0
Fax 934-199
www.forsthaus-auerhahn.de

Am Ende des Langenbachtals - Zufahrt nur über Schönmünzsch - Restaurant-Café, Zimmer und Appartements, Saunalandschaft, Solarium, Beauty und Wellness, Forellenfischwasser, Rotwildgehege, Ideales Wander- sowie Skiwandergebiet.

Ruhetag: Dienstag.

Von Mai bis Oktober
erst ab 14.00 Uhr.



Notfalldarstellung oder Theaterschminken?

Dann gibts nur eine Adresse:



QUASTE

Auf der Halle 10
D-75045 Walzbachtal
☎ 07203/92 23 78
☎ 07203/92 23 79
Email: Info@quaste.com
Internet: www.quaste.com

Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landeschule

03.05.-04.05.2013

FEH 13-01 Erste Hilfe am Kind - Ausbilder-Fortbildung

Inhalte

- Aktuelles aus der EH Kind-Ausbildung
- Fachliche Neuerungen EH Kind
- Gestaltung eines verkürzten Vortrages am Beispiel einer Kooperation
- Vergiftungen im Kleinkindalter
- Vorbehaltlich möglicher Änderungen aus aktuellem Anlass!

Zielgruppe

- Eingewiesene Ausbildungskräfte Erste Hilfe am Kind mit gültiger Lehrberechtigung im EH-Programm.

Voraussetzungen

- Gültige Lehrberechtigung im Erste-Hilfe-Programm
- Besuchte Einweisungsveranstaltung Erste Hilfe am Kind

10.05.-11.05.2013

EH 13-08 Erste Hilfe Outdoor, Helfen in Extremsituationen - Ausbilder-Einweisung

Inhalte

- Organisation von Bildungsangeboten „Erste Hilfe Outdoor“
- Fachinformationen
- Erste Hilfe in besonderen Situationen
- Nutzen alltäglicher Hilfsmittel
- Zusammenstellung von Notfallsets
- Transport aus unwegsamem Gelände

Zielgruppe

- Ausbildungskräfte im EH-Programm, die einen Bezug zur Zielgruppe haben

Voraussetzungen

- Gültige Lehrberechtigung im Erste-Hilfe-Programm

14.05.-16.05.2013

RDF 13-16 Qualifizierung zum Rettungsdienstleiter - Modul 1

Inhalte

- Krankentransportunternehmen
- Rettungsdienstunternehmen
- Hilfsfristen
- Grundsätze professionellen Führungsverhaltens
- Kollegialer Führungsstil, kollegiales Führungsverhalten
- Professionelle Kommunikationssituationen
- Hausarbeit

Voraussetzungen

- Erfahrungen in Führungsverantwortung, idealerweise als Rettungswachenleiter
- Weiterbildung zum Rettungswachenleiter
- Vergleichbare Qualifizierungen können auf Antrag anerkannt werden

25.05.-26.05.2013

SOZ 13-30 Fortbildung Salutogenese

- Weitere Informationen bei Angelika Farnung, Tel. (07 11) 55 05-181, Email: a.farnung@drk-bw.de

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landeschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.



Fortbildung für Ehrenamtliche

Die Gelegenheit für einen fachlichen Austausch, gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück, nutzten 40 Teilnehmer am 16. Februar beim 5. DRK-Frühstückstreff in Pfalzgrafenweiler.

Jörg Angerstein, Bereichsleiter Kommunikation und Marketing im Generalsekretariat, gab zu Beginn der Tagung das Impulsreferat „150 Jahre Rotes Kreuz“. In drei Workshops im Anschluss wurde diskutiert und gearbeitet.

Prof. Dr. Rudolf O. Large von der Universität Stuttgart referierte zum Thema „Demografische Entwicklung und Wandel der Arbeitswelt - Herausforderungen für Ehrenamt

„Ehrenamt im Roten Kreuz bedeutet Ausbildung, Wissen erwerben und weitergeben, Netzwerke stricken und Sich-Einbringen.“

Bettina Hamberger

und Freiwilligenarbeit der Zukunft“. Die demografische Entwicklung in Deutschland und der fortschreitende Wandel der Arbeitswelt beeinflussen alle Bereiche des Lebens, so auch das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit im Roten Kreuz. Die Herausforderungen und Konsequenzen die sich daraus ergeben

wurden im Team erarbeitet. Prof. Dr. Large, selbst aktives Mitglied des DRK seit 30 Jahren, veranschaulichte den Teilnehmern anhand von Statistiken Zusammenhänge und Veränderungen in der Arbeitswelt.

„Nachhaltigkeit“ war das Thema des Workshops mit den Jugendrotkreuzlern Johannes Baumann aus dem Kreisverband Reutlingen und Stephan Werner aus dem Kreisverband Böblingen. Die Häufung extremer Wetterereignisse und die Auswirkungen auf die Menschen sowie die Gefahren, entstanden durch den Klimawandel, wurden zum Diskussionsmittelpunkt.

Jörg Küllmar und Karl-Heinz Wey, beide Einsatzkräfte aus der Psychosozialen Notfallversorgung im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg, berichteten von ihren Erfahrungen zum Thema „Tod und Trauer am Einsatzort“. Immer wieder werden Einsatzkräfte vor Ort mit Ereignissen konfrontiert, mit denen sie nicht alleine klar kommen. Es wurden Möglichkeiten und Ansätze zur Unterstützung bei und nach Einsätzen aufgezeigt. *rka*



Fotos: Klug

Nachruf

Herbert Kilgus

*24.12.1947 †22.01.2013

Herbert Kilgus trat 1962 dem Roten Kreuz bei. In seiner 50-jährigen Rotkreuzzugehörigkeit wirkte er in allen Aufgabenfeldern der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung mit. Ehrenamtlich war er im DRK-Kreisverband Esslingen und in seinem Ortsverein Denkendorf tätig. Seit Januar 1996 leitete Herbert Kilgus die Allgemeine Rotkreuzarbeit im DRK-Kreisverband Böblingen. Als „Mann der ersten Stunde“ engagierte sich Herbert Kilgus in der vor zehn Jahren gegründeten Arbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) des Landesverbandes. Sein Erfahrungsschatz aus der PSNV-Arbeit war wertvoll. Ebenso seine Kompetenz und engagierte Mitwirkung in der Qualifizierung von Führungskräften in der PSNV. Herbert Kilgus setzte sich auch für die Zusammenarbeit des DRK mit der Notfallseelsorge ein. Insbesondere die Ausbildung der „Leitenden Notfallseelsorger“, die in Zusammenarbeit der DRK-Landesschule mit der Landesfeuerwehrschule entstand, trägt seine Handschrift.

Auch die Fortbildung der Führungskräfte in den Bereitschaften lag ihm am Herzen. Als Multiplikator für den Themenbereich der Menschenführung und als Seminarleiter für die Module Grundlagen des Sozialmanagements und Vorstandsarbeit an der DRK-Landesschule konnte er nicht nur fachlich, sondern auch durch seinen gelebten Umgang mit ehrenamtlichen Führungskräften überzeugen.

Über die Führungskräfteausbildung hinaus war Herbert Kilgus mit Teilen dieser Thematik auch in der Fortbildung der Rettungsdienstmitarbeiter (z. B. Lehrrettungsassistenten) tätig.

Für seine langjährigen Verdienste wurde er 1991 vom damaligen Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein, mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. trauert um einen hervorragenden Mitarbeiter und engagierten Rotkreuzkameraden.

rka



Foto: DRK

„Das Große Stricken“ unterstützt Altenhilfe

201.268 Wollmützen wurden bundesweit im Rahmen der Aktion „Das Große Stricken“ gestrickt. Aufgerufen zur Aktion hatte der Smoothie-Marktführer innocent. Die Erlöse der Aktion kommen der DRK-Altenhilfe zur Verfügung.

Die Mützen werden den Smoothie-Flaschen des Unternehmens innocent übergezogen und seit Januar 2013 im Lebensmitteleinzelhandel verkauft. Pro verkaufter Flasche spendet innocent 30 Cent an das Deutsche Rote Kreuz. Mit den Erlösen dieser Aktion werden Senioren in Deutschland unterstützt, die sich in finanzieller Notlage befinden, Hilfe bei der Bewältigung ihres Alltags benötigen oder auf der Suche nach etwas sozialer Wärme sind.

Zahlreiche Rotkreuz- und Jugendrotkreuzgruppen haben Stricknachmittage veranstaltet und mit viel Engagement hunderte, tausende Mützen gestrickt. Nach dem Motto „Wer viel strickt, kann viel gewinnen“, hat innocent die DRK-Gruppe, die am meisten Mützen gestrickt hat, belohnt.

Der diesjährige Gewinner ist das Jugendrotkreuz aus dem DRK-Ortsverein Dahlem mit 3.478 Mützen. Preis: 1.500 Euro. Den 2. Platz belegte der DRK-Kreisverband Hameln-Pyrmont mit 3.334 Mützen (1.000 Euro). Den 3. Platz machte der DRK-Ortsverein Waldenbuch mit 2.379 Mützen (500 Euro).



Fotos: DRK Göppingen

Richtfest für das DRK-Landesmuseum

Der Rohbau steht, am 12. Oktober ist Eröffnung in Geislingen

Seit September ist das DRK-Gemeinschaftshaus in der Heidenheimer Straße in Geislingen eine Baustelle. Dort entsteht das Rotkreuz-Landesmuseum, das am 12. Oktober seine Pforten öffnen wird. Der Präsident des Kreisverbandes, Peter Hofelich, begrüßte rund 50 Gäste, darunter den Präsidenten des DRK-Landesverbandes, Dr. Lorenz Menz, sowie den DRK-Landesgeschäftsführer, Hans Heinz.

Menz würdigte in seiner Ansprache die große Leistung, die mit der Entstehung des Museums verbunden ist. „Als ich 2009 von dem Projekt erfuhr, hätte ich nicht gedacht, dass daraus etwas wird,“ sagte der DRK-Landespräsident. Mittlerweile sei das Museum im Bau und voll im Finanz- und Zeitplan, „wo kommt so etwas heutzutage noch vor?“ Drei Erfolgsfaktoren machte Menz aus: erstens eine hervorragende Idee,

die im 150. Jubiläumsjahr des DRK vollendet wird, zweitens ein großes Engagement und große Sachverstand auf Orts- und Kreisebene und drittens die Tatsache, dass das Projekt im Laufe der Diskussion immer mehr Freunde gefunden habe.

Menz hob noch einmal die Konzeption der beiden Museumsgestalterinnen, Susanne Mück und Ute Beitler, hervor. „Das Projekt ist von Beginn an professionell begleitet worden und wird einmal ein ansprechendes, attraktives und lebendiges Museum werden.“ Zudem vergaß er nicht an den eigentlichen Vater des Museums, den im November verstorbenen Rolf Ellinger, zu erinnern. „Hätte er nicht so viele Exponate gesammelt, hätte es kein Fundament für das Museum gegeben. Sein Name wird für immer mit dem Museum verbunden sein.“

rka

„Kein Raum für Missbrauch“

DRK unterstützt Bundeskampagne

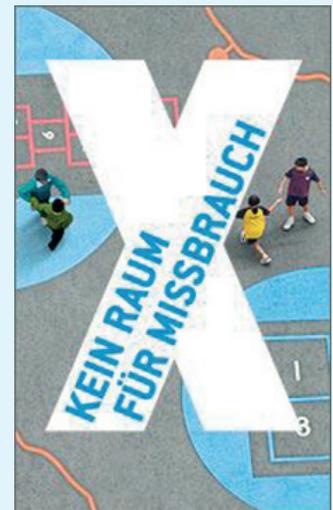
Bei der Initiative des Unabhängigen Beauftragten Sexueller Missbrauch der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, geht es darum, sichere Orte für alle Kinder zu schaffen - sowohl in Institutionen als auch in Familien. Erkennungszeichen der Kampagne ist ein weißes „X“. Es soll von Politik, Gesellschaft und Wirtschaft in die Öffentlichkeit getragen werden und zur Diskussion und Enttabuisierung des Themas anregen. Mehr Infos zur Kampagne gibt es auf www.kein-raum-fuer-missbrauch.de.

Das DRK betreibt bundesweit rund 1.300 Kindertagesstätten mit mehr als 93.000 Plätzen, rund 200 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit beispielsweise in Schulen, 70 Einrichtungen zur Heimerziehung sowie ambulante Hilfen zur Erziehung.

Im vergangenen Jahr hat das DRK Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt beschlossen. Sie sind für jeden im Deutschen Roten Kreuz verbindlich. Das

DRK setzt auf präventive Maßnahmen und die Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt beim Haupt- und Ehrenamt. Dazu gehören auch Fortbildungen und die Einrichtung von verbandlichen Unterstützungsstrukturen. Alle betroffenen Einrichtungen und verantwortliche Träger müssen Vorgaben entwickeln, wie mit einem Missbrauchsverdacht umgegangen wird. Die DRK-Standards zum Schutz gegen sexualisierte Gewalt gibt es unter www.drk-kinder-jugend-familienhilfe.de.

drk





Bärenhospital auf der „Medizin“

Beim Familientag der Messe „Medizin“ am 27. Januar 2013 in Stuttgart präsentierte sich das Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverbandes Esslingen auf einem großen Messestand.

An insgesamt acht Stationen haben Kinder, aber auch Erwachsene viel über Erste Hilfe und das Rote Kreuz erfahren. Eindeutiges Highlight war das Bärenhospital des DRK-Landesverbandes. Die Betreuung eines Verletzten und die richtige Versorgung von Wunden wurde an großen Teddy-Bären geübt. Die Kinder lernten auch per simuliertem Notruf Hilfe zu holen.

Der „alarmierte“ Rettungswagen der Bereitschaft Zell durfte aus Sicherheitsgründen nicht in die Messehalle einfahren, wohl aber vor der Halle besichtigt werden. Unter fachkundiger Aufsicht wurde der verletzte Bär in den Rettungswagen geschoben, Schränke durchforstet und Geräte ausprobiert.

Von dort aus ging es in das aufwändig ausgestattete Bärenhospital.

Dort gab es EKG, Tropf und Beatmungsbeutel um die Bären zu versorgen. Besonders interessierte und fleißige Helfer bekamen als Belohnung einen kleinen Teddy ge-



schenkt. Diese wurden freundlicherweise von der Rotkreuzstiftung Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. An der benachbarten Station der Tübinger Medizinstudenten,

der Teddyklinik, wurden die Teddys auf Verletzungen und Krankheiten untersucht und behandelt.

Wer am Glücksrad ein geschicktes Händchen hatte und anschließend beim Memory ein gutes Gedächtnis bewies, konnte tolle Preise gewinnen. War die Neugier erst einmal geweckt, wollten viele Kinder gar nicht mehr aufhören. An weiteren Stationen übten sie fleißig Verbände anzulegen und „Bewusstlose“ in die stabile Seitenlage zu bringen. Auch der ein oder andere Erwachsene konnte hier noch etwas lernen.

Neben den Helfern aus dem JRK waren auch Mitglieder aus Esslinger Bereitschaften und der Psychosozialen Notfallversorgung sowie Mitarbeiter des Blutspendedienstes Baden-Baden vor Ort.

Carmen Herrmann

„First Responder“ an der Hochschule

Ein Projekt in Ravensburg - bundesweit einmalig

In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz wurde eine First-Responder-Gruppe an der Hochschule Ravensburg-Weingarten gegründet. Im medizinischen Notfall ist schnelles Handeln gefragt - das sagt die Theorie und zeigt die Praxis. Auch an der Hochschule Ravensburg-Weingarten ist das nicht anders. Seit dem Sommersemester sind 25 Freiwillige als so genannte „First Responder“ an der Hochschule und in der gesamten Weingartner Oberstadt aktiv. Im Ernstfall helfen sie mit bei Herzinfarkt, Verkehrsunfall oder auch bei Kreislaufbeschwerden, verursacht durch Prüfungsangst. Die Freiwilligen sind zumeist Studierende, die zuvor bereits in ihrer Zeit als Zivildienstleistender oder FSJ'ler in einer Hilfsorganisation als Rettungshelfer oder -sanitäter eingesetzt waren. Andere haben als Kranken- und Gesundheitspfleger in einem Krankenhaus gearbeitet oder waren zuvor schon Ersthelfer. Dabei betreuen Sie nicht nur das großflächige Einsatzgebiet der Hochschule, wenn ein Notfall passiert, sondern auch den umliegenden Stadtteil in Weingarten.

Foto: Jörg Wendorff



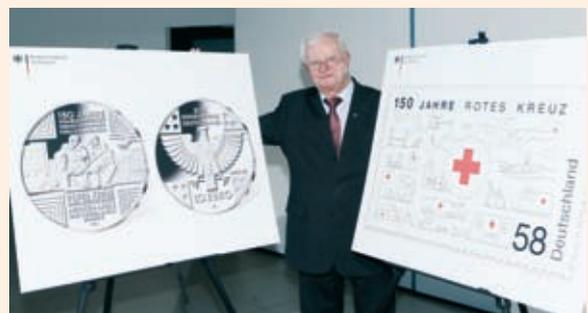
Drei Helfer haben täglich während der Vorlesungszeit Dienst. Alarmiert werden Sie über einen Alarmgeber von der Rettungsleitstelle. Ausgerüstet mit Einsatzjacke, Sanitätstasche, Sauerstoff, Defibrillator, Tretroller oder PKW begeben sie sich zum Einsatzort und überbrücken die Zeit, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Die Hochschule verspricht sich so schnelle Hilfe im Notfall, nutzt die Ressourcen von qualifizierten und motivierten Menschen und kann zugleich auch etwas für die Bevölkerung im Stadtteil tun. Das Vorhaben ist bundesweit einmalig. Es vereint das Einsatzkonzept von Schulsanitätern und Helfern vor Ort. *Gerhard Krayss*

Briefmarke und Münze zum Jubiläum

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble und DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters stellten die Briefmarke und die Jubiläumsmarke am 20. März in Berlin vor. Seit 4. April gibt es nun bundesweit eine Jubiläumsbriefmarke „150 Jahre Rotes Kreuz“ im Wert von 58 Cent. Sieben Millionen solcher Briefmarken wurden anlässlich des 150. Gründungsjahres des Roten Kreuzes gedruckt. „Ich freue mich bei dem Gedanken, dass eine Rotkreuz-Briefmarke in den nächsten Monaten Millionen Briefe zieren und das Rote

Kreuz im wahrsten Sinne des Wortes in die Welt hinaus tragen wird,“ so DRK-Präsident Rudolf Seiters. Die Briefmarke stellt verschiedene Formen der humanitären Hilfe des Roten Kreuz dar: von Krankenhäusern über Berg- und Wasserrettung bis Entwicklungs- und Nothilfe. Am 11.4. erschien eine 10-Euro-Gedenkmünze, die über die „Verkaufsstelle für Sammlermünzen“ erwor-



ben werden kann. Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Unabhängigkeit, Menschlichkeit, Freiwilligkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Universalität und Einheit, sind auf der Münze abgebildet. *drk*



Mehr Schattenspende gegen die wachsende Hitzebelastung durch den Klimawandel: 60 Jugendrotkreuzler eröffneten am 2. März 2013 den bundesweiten Baumpflanz-Wettbewerb CREATE A PLACE, der noch bis Ende Juni läuft.

Dabei erhielten sie tatkräftige Unterstützung durch Bundesumweltminister Peter Altmaier, der saarländischen Umweltministerin, Anke Rehlinger, und DRK-Vizepräsident Dr. Volkmar Schön. Mit dem Wettbewerb ruft das Jugendrotkreuz junge Menschen im ganzen Land auf, Schatten spendende Bäume an Schulen und öffentlichen Plätzen zu pflanzen und Trinkwasserspender als „Durstlöscher“ zu installieren.

CREATE A PLACE ist Teil der aktuellen JRK-Kampagne „Klimahelfer. Änder' was, bevor's das Klima tut“, die von der UNESCO als offizielles Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde. Die Kampagne befasst sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf junge Menschen. Denn wer heute jung ist, wird noch lange

Jugendrotkreuz und Umweltminister Altmaier starten Baumpflanz-Wettbewerb

mit den Folgen des Klimawandels leben müssen.

Fünf politische Forderungen und vielfältige Aktionen rund um die Themen Gesundheit, Bevölkerungsschutz, Bildung, klimabedingte Migration und Klimaschutz im eigenen Verband sind das Kernstück der Klimahelfer-Kampagne. „Ich freue mich über das Engagement des Jugendrotkreuzes, den Menschen zu helfen, sich an den Klimawandel anzupassen,“ sagte Bundesumweltminister Peter Altmaier.

Die saarländische Umweltministerin, Anke Rehlinger, ergänzte: „Wir wissen heutzutage sehr viel über den Klimawandel und seine Entstehung. Wir dürfen aber nicht beim „Wissen“ stehen bleiben, sondern müssen den nächsten Schritt tun: Wir müssen handeln. Und das ist es, was mir an dem Projekt CREATE A PLACE besonders gut gefällt: Junge Leute tun etwas, sie pflanzen Bäume und sorgen so für Schattenplätze und ein besseres Klima.“

Zum Wettbewerbs-Auftakt pflanzten die Kinder und Jugendlichen des JRK auf dem Gelände der DRK-Seniorenresidenz in der Bio-

sphärenregion Gersheim eine vier Meter hohe Linde und stifteten eine Rundbank für die Bewohner. Die Veranstaltung war zugleich der Auftakt des DRK-Landesverbandes Saar zum 150-jährigen Jubiläum des Deutschen Roten Kreuzes.

„Mit steigenden Temperaturen wachsen auch die Risiken für unsere Gesundheit. Längere Aufenthalte im Freien bei hohen Temperaturen können insbesondere bei Kindern und Senioren zu Flüssigkeitsmangel, Sonnenstichen oder Hitzschlag führen. Wir brauchen mehr Maßnahmen zur Klimaanpassung an Schulen, in Kindergärten und an anderen öffentlichen Plätzen,“ sagt Robin Wagener, Bundesleiter des Jugendrotkreuzes.

Auf der Website des Jugendverbandes finden sich nützliche Tipps und Anleitungen für die eigene Baumpflanzaktion. Alle Schattenspende und Durstlöscher werden auf einer interaktiven Landkarte unter www.mein-jrk.de/klimahelfer verzeichnet. Wer den schönsten Platz mit einem Baum oder Trinkbrunnen gestaltet kann zudem tolle Preise gewinnen. *drk*

Am 27. April pflanzt das Jugendrotkreuz in Zollernalb bei der Einweihung der Rettungswache in Ebingen den ersten Baum des Wettbewerbes in Baden-Württemberg.

Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart
Tel. (07 11) 55 05-136, -101, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Redaktion:

Udo Bangerter (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 2/13 ist am 5. Juni 2013.